

INTERNATIONALE VERNETZUNGSKONFERENZ FRAUEN, SICHERHEIT UND GESUNDHEIT IN ASIEN UND BEGLEITWORKSHOPS

KLETECKA-PULKER Maria, Medizinische Universität Wien und Universität Wien
KEDAR Manandher, Kathmandu University, Nepal

Frauen sind in vielen Ländern des asiatischen Raumes, und daher insbesondere in den Ländern des EPU-Netzwerkes, besonderen gesundheitlichen und gesellschaftlichen Belastungen ausgesetzt. Gleichzeitig haben Frauen häufig einen erschwerten Zugang zu stützenden oder gesundheitsfördernden Maßnahmen, Schutz und Behandlung. Zu den besonderen Problemen gehören in diesem Zusammenhang nicht nur alltägliche Diskriminierungen, sondern auch schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen wie Trafficking, Verfolgung, Zwangsheirat, Mitgiftmorde, FGM und familiäre Gewalt mit direktem Einfluss auf die körperliche und insbesondere die psychische Gesundheit der Frauen. Sichere Opferschutzeinrichtungen stehen kaum oder überhaupt nicht zur Verfügung und die Vernetzung der Opferschutznetzwerke, die beispielsweise in Europa durch den europäischen Rahmenbeschluss für die Stellung von Verbrechenopfern sichergestellt wird, ist in Asien derzeit nur teilweise oder rudimentär vorhanden.

Universitäten sind wichtige und unabhängige Schnittstellen für die Vermittlung von Wissen, aber auch für die Leistung von Öffentlichkeitsarbeit und sie erbringen einen wichtigen Beitrag beim Aufbau von Forschungs- und Behandlungsnetzwerken. Sie können daher einen Ausgleich zu in vielen Gesellschaften üblichen Diskriminierungsprozessen bieten. Dabei ist auch die Einbettung der Universitäten in internationale Dachorganisationen sowie die Vernetzung untereinander, aber auch der Outreach zu lokalen NGOs und Selbsthilfeorganisationen für eine langfristig nachhaltige Arbeit von hoher Bedeutung.

Im Rahmen des Projektes soll daher in Nepal im August 2019 eine geographisch auf den Raum Asien einschließlich Zentralasien abgestimmte internationale Konferenz, ausgehend von einer engen Zusammenarbeit zwischen der Medizinischen Universität Wien, der Universität Kathmandu und internationalen Berufsdachorganisationen stattfinden. Das Universitätsnetzwerk wird dabei aufgrund der vorhandenen Grundressourcen und der gesellschaftlich neutralen Position in den jeweiligen Ländern als dauerhafte Basisstruktur und Schnittstelle für die Vermittlung lokaler und internationaler Organisationen in diesem Bereich dienen. Der Kongress wird von einer einfachen, und damit wenig serviceintensiven Online-Plattform zur Sammlung von Unterlagen und Kontakten, die auch der Publikation von Kongressergebnissen dient, begleitet. Nepal wurde nach vorhergehenden Besuchen von in anderen EPU Partnerländern im Rahmen des vorhergehenden Projektes (EPU 62/2017, 2017/18) einerseits aufgrund der guten und stabilen langjährigen Zusammenarbeit zwischen der Medizinischen Universität Wien und den Universitäten und NGOs in Nepal, andererseits aufgrund der dort besonders drängenden Probleme im Bereich des Menschenhandels und der guten lokalen Voraussetzungen gewählt. Dabei soll auch eine regelmässige Forschungs-, Publikations- und Science-teaching Zusammenarbeit zwischen der MUW/Univ. Wien und Kathmandu University intensiviert werden.

Ziel des in diesem Jahr (2018) vorgelegten Folgeprojektes zum Vorbereitungsprojekt des letzten Antrags ist die Umsetzung der mit großem internationalen Interesse anderer Universitäten und Dachorganisationen vorbereiteten internationalen Tagung in Nepal sowie von Begleitworkshops zur zukünftigen engeren interdisziplinären wissenschaftlichen Zusammenarbeit insbesondere zwischen EPU Universitäten im Bereich der Frauengesundheit.

Hierfür wurde ein besonderes Modell der verstärkten Teilnahme von Teilnehmern aus anderen EPU Ländern (siehe Abschlussbericht Vorbereitungsprojekt) entwickelt.

Aufgabe der österreichischen ProjektteilnehmerInnen, und dabei in erster Linie der eingebundenen Abteilungen im Rahmen der Medizinischen Universität Wien, ist die internationale Information und Vorbereitung des Kongresses August 2019 in Kathmandu und Dhulikel, die verstärkte Einbindung weiterer EPU Partneruniversitäten, sowie erweiterte Verhandlungen mit den internationalen Dachorganisationen (wie World Psychiatric Association, WFMH, UNICEF, UNHCR), die im Rahmen des Vorbereitungsprojekts EPU 62/2017 erfolgreich einbezogen wurden. Als Organisationsteam fungieren die Geschäftsführerin des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin (Maria Kletečka-Pulker), sowie Prof. Thomas Wenzel (World Psychiatric Organisation/Psychiatrie MUW) unterstützt von weiteren ExpertInnen in allen relevanten Fachbereichen in Zusammenarbeit mit einer international erfahrenen Kongressveranstaltungsorganisation.

Weiters erstellen sie gemeinsam mit den lokalen PartnerInnen ein endgültiges Kongressprogramm, das der Information von internationalen Organisationen und Partner-Universitäten dient, erweitern das internationale Komitee für die wissenschaftliche und organisatorische Begleitung der Konferenz, setzen die Vorbereitungen der Begleitpublikationen (unter anderem Frontiers in Psychiatry, Torture Journal, Springer) sowie der bereits im Vorbereitungsprojekt entwickelten Kongresswebsite fort, und organisieren mit der Kongressorganisation und den internationalen Partnern den Kongress in allen erforderlichen Schritten.

